**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 151 (1985)

**Heft:** 10: Über die finnische Landesverteidigung

**Artikel:** Die strategische Lage Finnlands

**Autor:** Kaarnola, Jorma

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-56498

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die strategische Lage Finnlands

Oberst i Gst Jorma Kaarnola

*Finnland kann in der europäischen Geschichte unseres Jahrhunderts einige einzigartige Merkmale aufweisen. Von jenen europäischen Ländern, die im Ersten Weltkrieg oder in dessen Folge selbständig geworden waren, ist es nur zweien gelungen, ihre Unabhängigkeit zu behalten. Eines davon ist Finnland. Von jenen europäischen Ländern, die am Zweiten Weltkrieg teilnahmen, konnten nur drei einer Besetzung entrinnen, nämlich Grossbritannien, die Sowjetunion und Finnland. Solche Tatsachen deuten nicht auf strategische Abgeschiedenheit Finnlands. Zahlreiche Kriege haben im Laufe der Jahrhunderte bewiesen, dass eher das Umgekehrte zu behaupten ist. Wie ist die strategische Position Finnlands heute?*

**Das Erbe des Zweiten Weltkrieges**

Infolge des Zweiten Weltkrieges büsste Finnland seinen Zugang zum Nördlichen Eismeer ein. Gleichzeitig ging ein strategisches Objekt, die ergiebigen Nickelgruben von *Petsamo (Petschenga),* verloren. Als Folge jener Gebietsabtretung erhielt die Sowjetunion einen Grenzabschnitt gegen Norwegen. Dieser Grenzabschnitt in Lappland, ganz in der Nähe vom finnischen Staatsgebiet, wurde später eine Grenze zwischen zwei Militärbündnissen, der NATO und dem Warschauer Pakt.

Im Ostsee-Gebiet wiederum verlagerte sich infolge des Krieges das militärische Spannungsfeld aus der Nähe Finnlands, d.h. aus dem Finnischen Meerbusen, 1500 Kilometer südwärts, in die südliche Ostsee. Dieser Umstand hat die strategische Lage Finnlands erleichtert, obwohl das Land zwischen zwei militärischen Blöcken liegt.

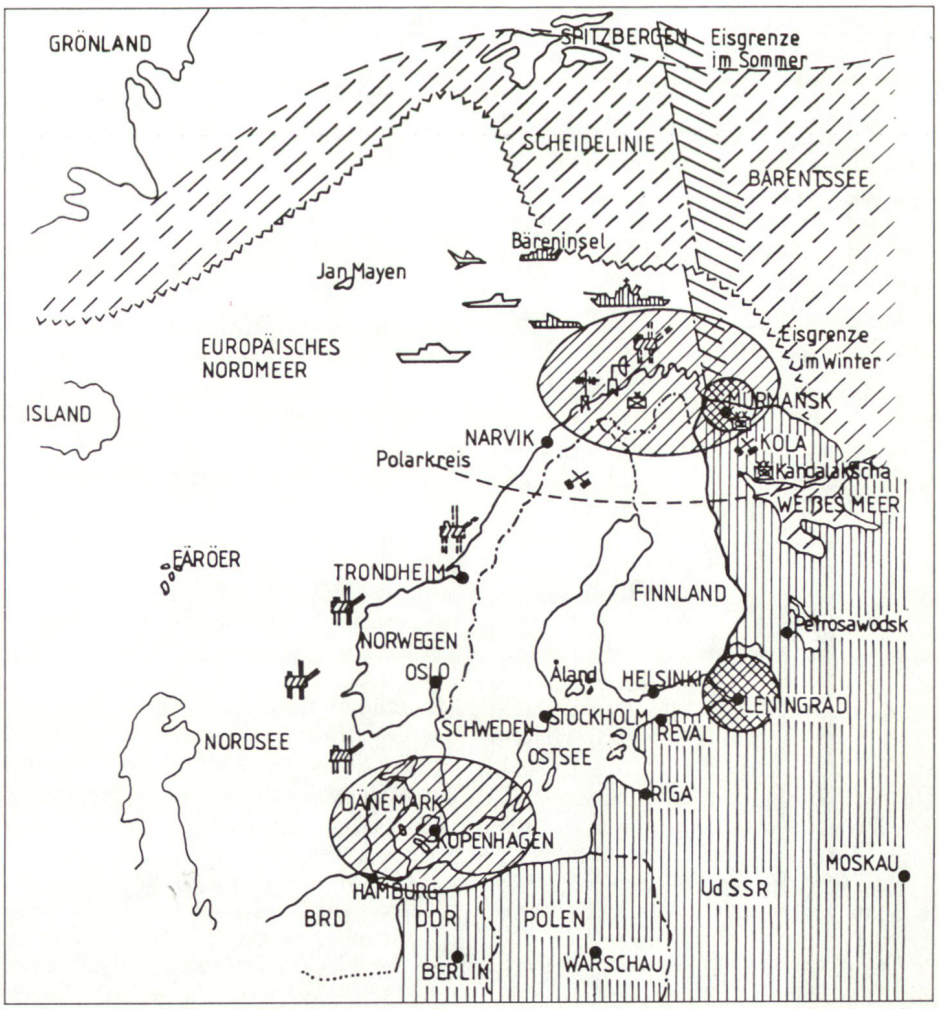
Auch die Gebietsabtretung eines Teils Südostfinnlands an die Sowjetunion ist eine Erbschaft des Zweiten Weltkrieges. Jene Gebietsabtretung verschob die Grenze zwischen Finnland und der Sowjetunion rund 150 Kilometer nach Nordwesten von Leningrad.

Die Verpachtung der westlich von Helsinki gelegenen Halbinsel *Porkkala* an die Sowjetunion war eine in strategischer und militärpolitischer Hinsicht heikle Sache, denn Porkkala sollte als sowjetischer Militärstützpunkt dienen. Jedoch gab die Sowjetunion im Jahre 1955, lange vor dem Ende der Pachtzeit, Finnland die Halbinsel zurück.

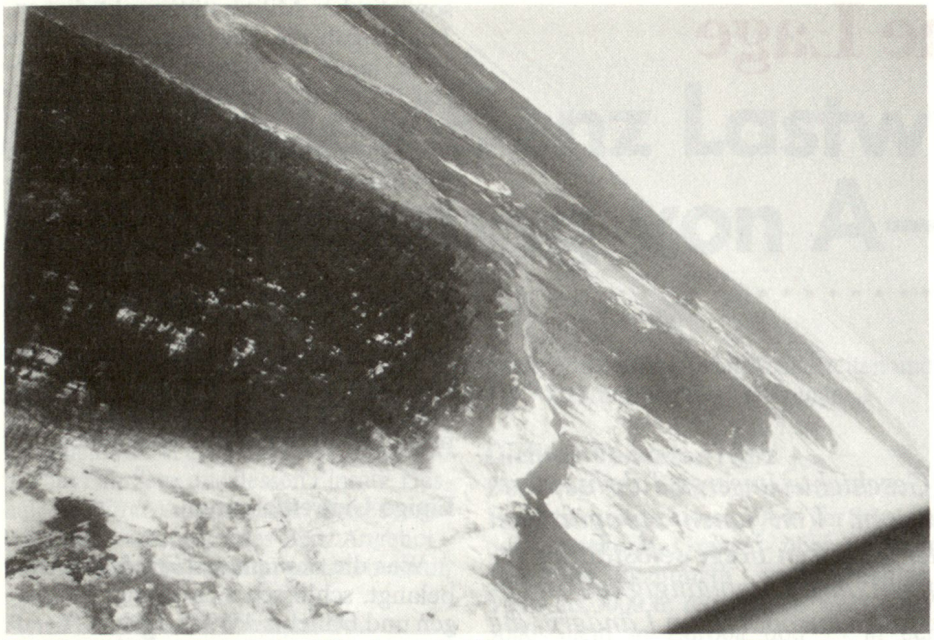
Der Friedensvertrag auferlegte Finnland einige militärische Beschränkungen. Heute haben diese jedoch militärisch wenig Bedeutung. Das deshalb, weil die Unterzeichnerstaaten Auslegungen des Vertragstextes gutgeheissen haben, die seit den sechziger Jahren defensive Raketenwaffen und seit Anfang der achtziger Jahre die Beschaffung und Herstellung von modernen Fernzündungsminen erlauben.

**Einige Umweltfaktoren**

Was die *skandinavischen Länder* anbelangt, schlossen sich Island, Norwegen und Dänemark 1949 der NATO an. Als der Warschauer Pakt 1955 geschlossen worden war, entstanden im Norden zwischen jenen zwei Militärbündnissen die am Nördlichen Eismeer und an den dänischen Sunden gelegenen strategisch wichtigen Grenzge-




**Die geostrategische Lage Finnlands**
Grosse Schlüsselgebiete sind am Eismeer und an den Ostseezugängen. In der Nähe Finnlands hat die UdSSR als wichtige Stützpunkte Murmansk und Leningrad. In der Barentssee sind die wirtschaftlichen Nutzungsrechte zwischen Norwegen und der UdSSR noch unklar. Am Eismeer gibt es wichtige Überwachungsstationen der NATO.



**Vereiste Küste am Bottnischen Meerbusen im Mai.** (Flugaufnahme fas)

biete. Vom Gesichtspunkt der Supermächte aus hat die Bedeutung der an Nordeuropa angrenzenden Seegebiete ständig zugenommen. Zwischen den Bündnissen bleibt ein neutrales Gebiet, das sich aus Finnland und Schweden zusammensetzt. Der Umfang dieses Gebietes weitet sich durch die Ostsee und deren Meerbusen wesentlich aus.

Auf der Halbinsel *Kola* liegt das vielleicht wichtigste Netz von Militärstützpunkten der Sowjetunion. Dies ist ihr einziger Küstenstreifen, der das ganze Jahr hindurch eisfrei bleibt und ihr den Zugang zum Atlantik gewährt. Die Sowjetunion hat seit den sechziger Jahren ihre Nordflotte aufgebaut und immer operationsfähiger gemacht. In der nuklearstrategischen Balance zwischen den Supermächten nehmen U-Boote mit nuklearstrategischen ballistischen Raketen (SLBM) eine Schlüsselposition ein. Der Hauptteil der sowjetischen, mit SLBM bestückten U-Boote hat Militärbasen an der murmanischen Küste als Heimathäfen.

Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte tragen dazu bei, dass die nördlichen Seegebiete immer wichtiger werden. Im Zusammenhang mit der Fischerei und der Nutzung der Erdöl- und Erdgasfundstellen müssen auch Sicherheitsfaktoren in Betracht gezogen werden. Dies führt dazu, dass der skandinavischen Nordkalotte und den Seegebieten um sie herum militärisch immer mehr Beachtung geschenkt wird. Die Supermächte beobachten in jenem Gebiet genau die politischen und militärischen Aktivitäten und stimmen ihre Gegenmassnahmen ab, um ihre Ziele zu verfolgen.

Die *Sowjetunion* betont in ihrer militärischen Konzeption die Verteidigung des Netzes von Militärstützpunkten an der murmanischen Küste, damit unter allen Umständen die Operationsfähigkeit ihrer mit SLBM bestückten U-Boote gesichert wird. Hauptaufgabe der Land-, See- und Luftstreitkräfte auf der Halbinsel Kola ist die Sicherung jener U-Boote und damit der Zweitschlagfähigkeit. Aber die Streitkräfte, die zum primären Schutz jener U-Boote disloziert sind, ermöglichen auch offensive Aktionen, um die Seeverbindungen der NATO zu stören und die in Nordnorwegen stationierten NATO-Streitkräfte in Schach zu halten.

Vom Standpunkt der *NATO* aus sind diejenigen Aufklärungs-, Überwachungs- und Übermittlungssysteme, die in Norwegen stationiert sind, von beträchtlicher Bedeutung. Im Kriegsfall könnten Luft- und Seestreitkräfte, die Norwegen als Basis benutzen, strategische Schläge gegen die nordwestlichen Teile der Sowjetunion richten. Hauptaufgabe der in Nordeuropa stationierten NATO-Kräfte wäre den sowjetischen strategischen U-Boote die Operationsfreiheit in den nördlichen Seegebieten und das Vordringen in andere Weltmeere zu erschweren. Ferner, der sowjetischen Marine den Zugang zum Atlantik und in andere Seegebiete versperren.

Da *Norwegen* ein langer, schmaler Küstenstaat ist, der weit in das Nördliche Eismeer hineinragt, bietet Norwegen der NATO viele strategische Vorteile. In Friedenszeiten gestattet Norwegen seinen Bündnispartnern nicht, in Nordnorwegen, namentlich in Finnmarken, tätig zu sein, und es gestattet seinen Bündnispartnern auch nicht, auf seinem Staatsgebiet Militärstützpunkte zu errichten. Um eine Hilfeleistung der NATO-Partner zu sichern, gibt es zahlreiche bauliche Vorbereitungen für den Empfang der Bündnispartner. Überdies erhalten diese hier Ausbildung für den Winterkampf; die NATO hält in Norwegen regelmässig Manöver ab. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man dem Ausbau der norwegischen Flugplätze. Ausserdem ist in Mittelnorwegen Kriegsmaterial für eine amerikanische Marine-Infanteriebrigade eingelagert.

*Dänemark,* das der Nordflanke der NATO angehört, verfolgt bezüglich Kernwaffen und Militärstützpunkte dieselbe Politik wie Norwegen. Die Verteidigung der dänischen Sunde ist immer mehr auf die Unterstützung der Marine und der Luftwaffe der Bundesrepublik Deutschland angewiesen. Der Ausbau der Flugplätze wird in Dänemark ähnlich wie in Norwegen von der NATO vorangetrieben.

Die *schwedische Sicherheitspolitik* fusst auf Bündnislosigkeit im Frieden und Neutralität im Kriege. Diese Sicherheitspolitik wird traditionell durch eine grosse Verteidigungsfähigkeit gestützt. Dieser Umstand wirkt stabilisierend auf die militärische Balance des Nordens. Man ist der Ansicht, dass Schonen im südlichen Schweden und das obere Norrland im nördlichen Schweden Schlüsselpositionen darstellen. Die U-Boot-Zwischenfälle haben ebenfalls die Bedeutung von Mittelschweden verdeutlicht.

Der Einfluss der waffentechnischen Entwicklung auf die strategische Lage des Nordens ist bemerkenswert. Die Zukunftsperspektiven der Technologie bringen Unsicherheitsfaktoren in das Bild. Ein solcher Faktor ist der Marschflugkörper, der den Luftraum neutraler Staaten verletzen kann, weil er tief fliegt. Obwohl es schon seit langem technisch möglich ist, auch durch den Luftraum neutraler Länder Kernladungen zu befördern, bedeutet der Marschflugkörper, weil er schwieriger zu erfassen ist, eine zusätzliche Herausforderung für die Flugabwehr neutraler Länder.

Wenn auch die strategische Bedeutung Nordeuropas in den letzten Jahren grösser geworden ist, liegt der strukturbedingte Schwerpunkt der militärischen Spannung immer noch in Mitteleuropa. Die Lage Nordeuropas kann als verhältnismässig stabil angesehen werden. Die südliche Ostsee bildet eine Flanke des militärischen Schlüsselgebietes der NATO und des Warschauer Paktes, weshalb Veränderungen in diesem Gebiet sich im ganzen Ostsee-Gebiet widerspiegeln und auch Finnland

berühren. Die Ostsee setzt sich über den Finnischen Meerbusen bis nach Leningrad und an das Kerngebiet der Sowjetunion fort. Da sich die Machtsphäre der Sowjetunion bis zum Südufer der Ostsee erstreckt, ist das Sicherheitsinteresse der Sowjetunion im ganzen Ostsee-Gebiet begreiflicherweise sehr gross.

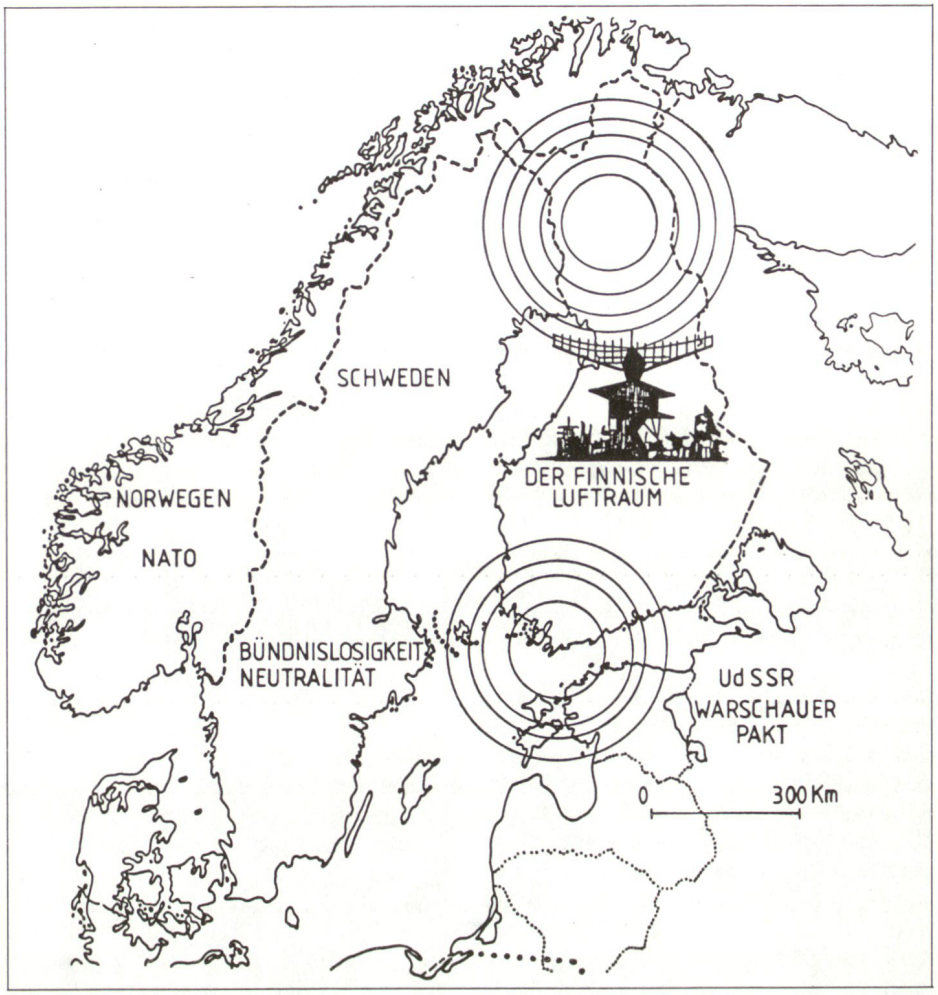
### Finland auf der strategischen Karte

Die Neutralität Finnlands unterscheidet sich von derjenigen Schwedens dadurch, dass Finnland 1948 mit seinem östlichen Nachbarn, der Sowjetunion, einen *«Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand»* schloss. Der Vertrag verpflichtet Finnland dazu, mit allen verfügbaren Mitteln zu Lande, zu Wasser und in der Luft sein Staatsgebiet zu verteidigen, um einen Angriff gegen Finnland oder durch finnisches Gebiet gegen die Sowjetunion abzuwehren. Diese Verpflichtung soll von Finnland je nach Bedarf mit der Unterstützung der Sowjetunion oder in Zusammenwirken mit ihr erfüllt werden. Darüber müssten die Vertragspartner zuerst eine separate Abmachung treffen.

Man war der Ansicht, dass der Vertrag die Sicherheit Finnlands verstärke. Von einem klassischen Militärbündnis unterscheidet er sich aber vor allem dadurch, dass sich eine **etwaige militärische Zusammenarbeit auf das finnische Staatsgebiet beschränkt und dass sie nicht automatisch in Gang kommt.** Diesem Vertrag gemäss hat Finnland die vorrangige Verantwortung für die Verteidigung seines Staatsgebietes. Sollten seine eigenen Ressourcen dazu nicht ausreichen, einen im Vertrag definierten Angriff zurückzuschlagen, bietet er verschiedene Stufen von Massnahmen, um die Verteidigung Finnlands zu stärken. Die militärpolitischen Klauseln können dann angewendet werden, wenn ein militärischer Angriff eingesetzt hat oder wenn eine Bedrohung eines solchen gegenseitig festgestellt worden ist.

Der Vertrag enthält keine ausdrücklichen Bestimmungen über das Niveau der militärischen Leistungsfähigkeit, sondern Finnland kann nach eigenem Ermessen handeln.

Es gibt in Finnland keine strategischen Objekte, die an sich jemanden zum Angriff verlocken könnten. Finnlands strategische Bedeutung hängt vor allem davon ab, inwieweit sich sein Staatsgebiet dazu verwenden lässt, im Spannungs- oder Kriegsfall strategische Ziele ausserhalb seines Territoriums zu erreichen.




**Die strategisch wichtigen Gebiete Finnlands**
- alle Teile Finnlands werden verteidigt
- die Schlüsselgebiete sind Lappland, Südfinnland, die Ålandinseln und der finnische Luftraum
- die Abwehrbereitschaft wird schon in Friedenszeiten bekundet

Wegen der vorerwähnten «Umweltbedingungen» sind Lappland, das südfinnische Küstengebiet mit den Schären, die entmilitarisierten Ålandinseln und der Luftraum über Finnland strategische Schlüsselgebiete unseres Landes.

Die *nördlichsten Teile Finnlands* liegen zwischen den Militärblöcken und überdies in der unmittelbaren Nachbarschaft eines Gebietes, das für die nukleare Balance zwischen den Supermächten von entscheidender Bedeutung ist. Die Erhöhung des strategischen Druckes auf diesem Gebiet beeinflusst auch Lappland, dessen Luftraum und verhältnismässig dichtes Strassennetz bei einem etwaigen Konflikt zwischen den Militärbündnissen dazu anreizen könnte, für einen Angriff gegen das Gebiet des Gegners **Lappland als Korridor zu verwenden.** Lappland ist sehr dünn besiedelt und besteht landschaftlich aus Fjälls, Mooren, steinigem Ödwald und reissenden Flüssen und Bächen. Das Gelände ist unwegsam und begünstigt den Verteidiger. Es ist für die Verteidigung aller Staaten der Nordkalotte vorteilhaft, dass das finnische Lappland unverletzlich bleibt. Seit den sechziger Jahren haben die Finnen in ihrem Verteidigungskonzept der Verbesserung der Verteidigung Lapplands besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nördlich des Polarkreises sind nicht nur Truppen des Grenzschutzwesens disloziert. Auch Verbände der Luftstreitkräfte und der Flugabwehrartillerie sowie eine speziell ausgerüstete Brigade sind dort fest stationiert worden. In Lappland liegen noch dazu grosse Truppenübungsplätze, wo die friedensmässigen Truppen üben und die kriegsmässigen Bataillone und Artillerieabteilungen Wiederholungskurse ableisten. Dies bedeutet eine zusätzliche ständige militärische Präsenz.

Im *Ostsee-Gebiet* haben insbesondere die U-Boot-Zwischenfälle der achtziger Jahre internationale Aufmerksamkeit erregt. Für Finnland ist es wichtig, dass die Unverletzlichkeit seiner Südküste gewahrt wird. In Südfinnland wohnt der Hauptteil der Bevölkerung Finnlands. Von besonderem Belang sind die entmilitarisierten

Ålandinselns an der Öffnung des Bottnischen Meerbusens, die Hauptstadt Helsinki, die an der Küste nur knapp 20 Kilometer von der Seegrenze Finnlands gelegen ist, der Gürtel von zahllosen Schären, der im Südwesten sogar 80 Kilometer breit ist.

Die *Ålandinseln* wurden im Jahre 1922 durch einen internationalen Vertrag und im Jahre 1940 durch ein Abkommen zwischen Finnland und der Sowjetunion entmilitarisiert. Diesen Verträgen gemäss ist Finnland dazu verpflichtet, die Ålandinseln zu entmilitarisieren, sie nicht zu befestigen und sie den Streitkräften anderer Länder nicht zur Verfügung zu stellen. Während des Krieges von 1941 bis 1944 zwischen Finnland und der Sowjetunion befestigten die Finnen jene Inselgruppe, weil das für die Küstenverteidigung nötig war. Nachdem der Frieden geschlossen worden war, wurden die Befestigungen geschleift. Die Ålandinseln verschliessen die Öffnung des Bottnischen Meerbusens und bilden zugleich eine Brücke zwischen Schweden und Finnland. Die strategische Bedeutung jener Inselgruppe liegt gerade in deren entmilitarisiertem Zustand. Finnland muss deutlich seine Fähigkeit zeigen, dafür zu sorgen, dass jene Inselgruppe von den Streitkräften anderer Staaten nicht benutzt wird. In Friedenszeiten wird die Unverletzlichkeit der Ålandinseln von dem finnischen Grenzschutzwesen gewahrt. Der Grenzschutz ist dem Innenministerium unterstellt. Im Spannungsfall wird die Verantwortung für die Bewachung des Gebietes von der finnischen Marine (vor allem durch Minensperren und Lenkwaffenboote) und den Luftstreitkräften übernommen. Ein rasches Übersetzen von Landstreitkräften wird unter anderem durch die Benutzung der grossen Autofähren ermöglicht.

In *Südfinnland* ist das Strassennetz gut ausgebaut, aber es ist schwierig, es von See aus zu erreichen. Der Gürtel von Schären ist stark befestigt durch moderne Küstenartillerie, und es gibt ziemlich wenige Schiffahrtswege. Die Hauptstadt wird von See aus sowohl von Küstenartillerietruppen als von Flugabwehrtruppen geschützt. Die Marine, die über kleine, schnelle, gut bestückte Schiffe verfügt, hat durch die Schären ebenfalls guten Schutz. Im Winter wiederum würde die dicke Eisdecke offensive Operationen einer gegnerischen Flotte verhindern.

Es liegt im Interesse der Nachbarstaaten, dass für etwaige Luftkriegsoperationen gegen sie finnisches Territorium als Basis nicht verwendet werden soll. Zusammen mit dem schwedischen Luftraum bildet der finnische Luftraum – vom Standpunkt der Militärbündnisse aus gesehen – eine breite Schutzzone, die gegnerischen Luftstreitkräften den Flugweg zu angestrebten Zielen verlängert und dadurch einem Angreifer die effektive Zeit für Aktionen erheblich verkürzt. Für beide Blöcke ist es mithin vorteilhaft, dass das finnische Territorium in finnischem Besitz bleibt und dass Finnland die Fähigkeit hat, eine kriegerische Benutzung seines Luftraums zu einer verlustbringenden Aktion zu machen. Der Luftraum wirft insofern eine heikle Frage auf, als im Spannungsfall seine Unverletzlichkeit offensichtlich zuerst bedroht wäre und jemand den Luftraum benutzen könnte, ohne Land- oder Hoheitsgewässer zu verletzen.

Vom militärpolitischen Gesichtspunkt aus ist es eine wichtige Frage für Finnland, wie die Sowjetunion die Bedrohung einer eventuellen, durch finnisches Territorium gegen die Sowjetunion gerichteten, militärischen Aggression einschätzt. Ausser dem internationalen Trend haben das Vertrauen auf die finnische Aussenpolitik, die Leistungsfähigkeit der finnischen Streitkräfte und die Verteidigungsbereitschaft der Bevölkerung wesentliche Einwirkung auf diese Beurteilung. Für die Sowjetunion sind diejenigen militärischen Massnahmen der Finnen am wichtigsten, die der Sowjetunion helfen, über finnisches Territorium, zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, vorgetragene Angriffe gegen die Gebiete um Murmansk und Leningrad, zwei bedeutende strategische Ziele im Nordwesten des Riesenreiches, abzuwehren.

**Zusammenfassung**

Die strategische Lage Finnlands ist mit der Situation Europas und Skandinaviens eng verbunden. Finnland mit seinen 337 000 Quadratkilometern ist eines der grössten Länder Europas. Die Bevölkerungszahl, die weniger als 5 Millionen beträgt, zwingt den Staat dazu, für die militärische Verteidigung des umfangreichen Territoriums einen möglichst grossen Aufwand an Personen zu leisten. In Zahlen sind das rund 700 000 Mann. Finnlands neutrale Position wird entscheidend dadurch beeinflusst, wie hoch man Finnlands Fähigkeit einschätzt, sein Staatsgebiet zu beherrschen, wenn militärische Konflikte drohen. Wegen der strategischen Lage Finnlands kann es den Grossmachtblöcken nicht gleichgültig sein, wie diese beachtliche Pufferzone benutzt wird. Die **Finnen müssen schon in Friedenszeiten zeigen, dass finnisches Territorium für Kriegszwecke nicht verfügbar ist,** sondern dass es in finnischem Besitz ist und bleibt. Dies ist das wichtigste Signal, das Finnland heute mit seiner Sicherheitspolitik gibt. Ausser der Verteidigungsfähigkeit wird jenes Signal auch durch den Verteidigungswillen gegeben, der in Finnland immer sehr hoch war. In der jüngsten Meinungsumfrage (Frühjahr 1985) vertraten 83% der Finnen die Ansicht, dass **Finnland unter allen Umständen mit Waffen verteidigt werden sollte, auch wenn das Ergebnis unsicher wäre.** Wenige Nationen der Gegenwart bekunden einen solchen Geist. ■


## Aufruf des Vereins «Chance Schweiz»

Die Gesamtverteidigung mit ihren Instrumenten ist die Grundlage unserer Sicherheitspolitik. Die Idee der Gesamtverteidigung kann allerdings erst dann wirkungsvoll zum Tragen kommen, wenn sie in der Bevölkerung verankert ist. Dazu braucht es Aufklärung und laufende Information. «Chance Schweiz», Verein für Information über Gesamtverteidigung, ist gegründet worden, um diese Aufgabe wahrzunehmen.

Der Verein strebt aus ideellen und finanziellen Gründen eine möglichst breite Abstützung in der Bevölkerung an. Dem Vorstand von «Chance Schweiz» gehören Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aus Erziehung, Kultur, Wirtschaft und Armee an. Sie stammen aus allen Landesteilen und allen namhaften Parteien. Es sind Männer und Frauen aller Altersgruppen.

Mit einer Unterstützung von «Chance Schweiz» tragen Sie direkt dazu bei, dass die Schweizer Bevölkerung aktiv über die Idee der Gesamtverteidigung aufgeklärt werden kann. Werden Sie Mitglied des Vereins oder leisten Sie einen finanziellen Beitrag. Ich danke Ihnen.

*alt Bundesrat Dr. Fritz Honegger*
Präsident «Chance Schweiz»

**Anmeldetalon**

**Ich werde Mitglied** bei «Chance Schweiz»

| | Jahresbeitrag |
|---|---|
| ☐ Einzelmitglied | Fr. 30.– |
| ☐ Unterstützungsmitglied | Fr. 300.– |
| ☐ Gönnermitglied | Fr. 3000.– |

**Ich unterstütze** «Chance Schweiz»

☐ Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an «Chance Schweiz», Bahnhofstrasse 61, 8001 Zürich (Telefon 01 211 04 49).